

PRÜFANTRAG DER KPÖ WEGEN HAFTUNGEN DER STADT Graz haftet für mehr als 400 Mio. Euro

Volles Risiko: Die Stadt Graz haftet derzeit mit über 400 Millionen Euro für verschiedene Projekte – immer öfter auch für Private.

Graz haftet

Für Soziales ist kein Geld vorhanden, wichtige Vorhaben müssen warten – aber die Stadtregierung trägt immer öfter das Risiko für Dritte: Für die Styria, für die Betreiber der Thalia, vielleicht bald für die Reininghaus-Gründe. Letztlich tragen das Risiko die Grazerinnen und Grazer, denen man Belastungen zumutet. Einige Geschäftsleute können sich zurücklehnen. Die Stadt Graz haftet ja für sie.

Im Ernstfall muss die Stadt für Schulden in der Höhe von 400 Millionen Euro einspringen. Der Prüfbericht des Stadtrechnungshofes hat diese Summe für Haftungen der Stadt Graz errechnet. Besonders Haftungen für Dritte sind problematisch: etwa das Styria-Hauptquartier (50 Millionen Euro) oder die Thalia, bei denen Private gestützt werden und die Stadt das Risiko trägt.

Die Styria-Haftung war Anlass für den Prüfauftrag, der von der KPÖ ausgegangen ist. Klubobfrau Ina Bergmann: „Das Ergebnis bestätigt uns. Die Stadt hat bei Haftungen für Dritte bereits Schäden erlitten.“ Es sei nur an die Fälle Innenstadtinitiative InIn, PPC, Öko-Profit und auch an den Fall

des GAK-Trainingszentrums erinnert.

Daher ist es bedenklich, dass seit 2009 immer mehr städtische Haftungsübernahmen für Dritte zu verzeichnen sind. Schließlich ist Graz bereits mit über 1 Milliarde Euro verschuldet.

Der KPÖ-Mandatarin stößt vor allem die städtische Haftung für das künftige Styria-Hauptquartier sauer auf. Und sie warnt davor, Haftungen im Zusammenhang mit der Thalia und auch mit den Reininghaus-Gründen einzugehen: „Bei der Ablehnung von berechtigten sozialen Anliegen wird von Schwarz/Grün immer wieder auf die angespannte Finanzlage der Stadt hingewiesen. Bei Haftungsübernahmen scheint man

keine Grenzen zu kennen.“

Tochterunternehmen der Stadt: Bisher ungeprüft

Allerdings: Die Stadt hat keinen Überblick, welche Haftungen beispielsweise die Grazer Holding (Stadtwerke) übernommen hat. Ina Bergmann: „Nicht geprüft wurden etwaige Haftungsübernahmen der städtischen Tochterunternehmen für Dritte. Auch diese sollten von der zuständigen städtischen Stelle dokumentiert werden. Die Stadtwerke und ihre Tochterfirmen sind beispielsweise in Kroatien aktiv. Die Stadt Graz und der Gemeinderat müssen wissen, welche Beträge hier schlagend werden können.“

Bauorden saniert Holzhaus



Grünanger. Freiwillige des Bauordens haben im Sommer einen historischen Holzständerbau der Stadt Graz saniert. 6 junge Menschen aus Holland, Frankreich, Deutschland und Italien arbeiteten unter der Leitung von DI Wilfried Stummer um „Gottes Lohn“ an diesem Projekt in der Andersengasse.

Durch die Einsatzfreude der jungen Helferinnen und Helfer konnte die Bausubstanz verbessert werden. Stadträtin Kahr würdigt diese Arbeit des Bauordens als großen Beitrag zum besseren Wohnen in Graz.



Blick in Richtung geplantes Abbaugelände (Wanderweg 740)

Am Schifferkogel in Semriach soll ein Steinbruch errichtet werden. Die Bürgerinitiative wehrt sich gegen diese Zerstörung der Umwelt. Auch der Gemeinderat unterstützt die Proteste. Bei Errichtung des Steinbruchs kann es zu einer zusätzlichen Staubbelastung im Norden von Graz kommen. Ein Naherholungsgebiet, das vor allem von Grazern genutzt wird, wäre massiv beeinträchtigt.

Wieder Postamt weg

Nächste Zusperrwelle bei der Post. Diesmal trifft es Graz-Umgebung, etwa das Postamt Eggersdorf. KPÖ-Gemeinderat Andreas Fabisch warnt: „Für Menschen, die nicht so mobil sind, ist es besonders schlimm.“

Durch den Abbau der Infrastruktur in ihrem Wohnumfeld sind sie zunehmend auf die Hilfe anderer angewiesen“, sagt er, „das Konzept der Postpartner ist sicher kein Ersatz für die Postämter und funktioniert auch nicht so, wie uns immer vorgegaukelt wird“.